

Hendrik Trescher

# **Kognitive Beeinträchtigung und Barrierefreiheit**

**Eine Pilotstudie**

Trescher

# Kognitive Beeinträchtigung und Barrierefreiheit



Hendrik Trescher

# Kognitive Beeinträchtigung und Barrierefreiheit

Eine Pilotstudie

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2018

**k**

*Die dem Werk zugrundeliegende Studie „Barrierefreiheit und kognitive Beeinträchtigung“ wurde durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert, dem an dieser Stelle ebenso ausdrücklich gedankt wird wie dem „Rat behinderter Menschen“ bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe (J. Busch, U. Niehoff als Unterstützer), von dem die Anregung zu dieser grundlegenden Untersuchung des Feldes ausging. Operationalisiert wurde die Studie in Kooperation mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. und der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V., denen ebenfalls ausdrücklich gedankt wird.*



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Lebenshilfe

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.  
Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung  
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.  
Printed in Germany 2018.  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2271-8

## Vorwort

### **Barrierefreiheit – oder „Weg mit den Hindernissen!“**

Im Jahr 2006 hat sich der „Rat behinderter Menschen“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe (<https://www.lebenshilfe.de/de/index.php>) zum ersten Mal mit dem Thema „Barrierefreiheit“ beschäftigt. Die erste Frage war: Was sind Barrieren? Und was ist Barrierefreiheit? Beides ist keine Leichte Sprache. Auch das ist eine Barriere. Eine Barriere ist ein Hindernis.

Der Rat behinderter Menschen hat sich danach immer wieder mit dem Thema beschäftigt. Und festgestellt, dass es wenig Wissen zum Thema gibt. Nur wenn man weiß, worin Hindernisse bestehen, dann kann man sie auch abbauen! So einfach ist das.

Der Rat hat dann an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geschrieben. Der Rat wollte, dass es Geld für die Forschung zum Thema Barrierefreiheit gibt.

Gründe und Gedanken, warum diese Forschung wichtig ist:

- Man weiß zu wenig über Barrieren für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
- Man weiß sehr viel über Barrieren für Menschen mit körperlichen oder Sinnes-Beeinträchtigungen. Zum Beispiel ist oft allein die Schnelligkeit ein großes Hindernis (Automaten oder Durchsagen im öffentlichen Personen-Verkehr).
- Was sind Barrieren bei der Anmietung von Wohnungen und beim Wohnen? (zum Beispiel die Beschreibung der Rettungswege und des Feuerschutz in Leichter Sprache).
- Wie müssen Informationen zum Nahverkehr sein, damit sie leicht verständlich sind?

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat nun Geld bereitgestellt. Damit kann ein Anfang mit der Forschung gemacht werden kann. Vielen Dank dafür!

Prof. Dr. Trescher und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit der Forschung begonnen. Sie haben zuerst gesucht, was es schon an Wissen gibt zum Thema. Es ist wirklich sehr, sehr wenig. Das hatten wir ja gesagt. Ohne es genau zu wissen. Jetzt wissen wir es!

Danach haben die Wissenschaftler mit Experten in eigener Sache gesprochen. Die haben gesagt, worin im Alltag Hindernisse bestehen. Jetzt vermuten wir nicht mehr. Jetzt wissen wir schon ein bisschen mehr.

Das ist aber noch nicht genug. Dieses Buch zeigt auch, was wir alles noch nicht wissen. Deshalb muss es mehr Forschung geben. Wir bitten das Ministerium, weitere Gelder zur Verfügung zu stellen.

Manchmal werden Menschen mit Beeinträchtigung an Forschung beteiligt. Dann werden sie befragt. In schwerer Sprache heißt das „Partizipative Forschung“. Die Ergebnisse von Forschung sollen für Menschen mit Beeinträchtigung und ihr Leben wichtig und hilfreich sein. Sie wissen am besten, was die Probleme im Alltag sind. Sie wissen, was behindert an einem guten Leben mitten in der Gesellschaft. Was behindert an Inklusion.

Es war der Rat behinderter Menschen, der den Auftrag zu dieser Forschung gegeben hat. Das ist doch mehr als Partizipation, oder?

Bitte unterstützen Sie uns, damit mehr über das Thema Barrierefreiheit für Menschen mit geistiger Behinderung geforscht werden kann.

Gez. Joachim Busch, Mitglied im Rat behinderter Menschen der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.,  
Ulrich Niehoff, Referent bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe und Unterstützer des Rates behinderter Menschen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>1 Hinführung</b> .....	<b>11</b>
<b>2 Kognitive Beeinträchtigung und Barrierefreiheit</b> .....	<b>13</b>
2.1 Kognitive Beeinträchtigung .....	13
2.1.1 Diskurs und Behinderung .....	13
2.1.2 Behinderung als Praxis .....	14
2.2 Barrierefreiheit .....	16
2.2.1 Barrierefreiheit und Raum .....	16
2.2.2 Etymologie und Historie von Barrierefreiheit als Begriff und Praxis .....	17
2.2.3 Barrierefreiheit und die Ambivalenz rechtlicher Grundlagen .....	18
<b>3 Zum methodischen Vorgehen und Aufbau der Studie</b> .....	<b>21</b>
3.1 Forschungsfragen .....	21
3.2 Literaturrecherche .....	21
3.3 ExpertInneninterviews mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen .....	22
<b>4 Literaturrecherche im englischsprachigen Forschungsdiskurs</b> .....	<b>23</b>
4.1 Prüfen der Suchbegriffe .....	23
4.2 Anordnung der Suchbegriffe in zwei Blöcken .....	24
4.3 Fachzeitschriften .....	25
4.3.1 Auswahl der zu analysierenden Fachzeitschriften .....	25
4.3.2 Schritt 1: Herausfiltern relevanter Abstracts anhand geeigneter Suchbegriffe .....	26
4.3.3 Schritt 2: Lesen der Abstracts und Beurteilen ihrer Relevanz, Herausfiltern relevanter Artikel .....	29
4.3.4 Schritt 3: Lesen und inhaltsanalytische Aufbereitung relevanter Artikel, induktive Kategorisierung nach Themen .....	31
4.4 Ergebnisse der Literaturrecherche in englischsprachigen Fachzeitschriften .....	34
4.4.1 Schule und Bildung .....	34
4.4.2 Sozialraum .....	38
4.4.3 Gesundheit .....	42
4.4.4 Technologie und Technik .....	45
4.4.5 Wissenschaft .....	47
4.4.6 Arbeit .....	49
4.4.7 Justiz .....	51
4.4.8 Politische Partizipation .....	54
4.4.9 Social Media und Soziale Netzwerke .....	55
4.4.10 Internet .....	57
4.4.11 Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation .....	58
4.4.12 Mobilität .....	59

4.4.13	Sexualität .....	61
4.4.14	Teilhabeplanung .....	62
4.5	Monographien, Sammelbände und andere Fachveröffentlichungen .....	63
4.5.1	Schritt 1: Herausfiltern relevanter Abstracts anhand geeigneter Suchbegriffe .....	64
4.5.2	Schritt 2: Lesen der Abstracts und Beurteilen ihrer Relevanz, Herausfiltern relevanter Monographien, Sammelbandbeiträge und anderer Fachveröffentlichungen .....	66
4.5.3	Schritt 3: Lesen und inhaltsanalytische Aufbereitung relevanter Monographien, Sammelbandbeiträge und anderer Fachveröffentlichungen, induktive Kategorisierung nach Themen .....	68
4.6	Ergebnisse der Literaturrecherche in englischsprachigen Monographien, Sammelbänden und anderen Fachveröffentlichungen .....	68
4.6.1	Arbeit .....	68
4.6.2	Schule und Bildung .....	70
4.7	Ansprache von FachkollegInnen und freie Recherche .....	71
4.7.1	Ansprache von FachkollegInnen .....	72
4.7.2	Freie Recherche .....	72
<b>5</b>	<b>Literaturrecherche im deutschsprachigen Forschungsdiskurs .....</b>	<b>79</b>
5.1	Prüfen der Suchbegriffe und Anordnung dieser in zwei Blöcken .....	79
5.2	Fachzeitschriften .....	80
5.2.1	Auswahl der zu analysierenden Fachzeitschriften .....	80
5.2.2	Schritt 1: Herausfiltern relevanter Abstracts anhand geeigneter Suchbegriffe .....	81
5.2.3	Schritt 2: Lesen der Abstracts und Beurteilen ihrer Relevanz, Herausfiltern relevanter Artikel .....	82
5.2.4	Schritt 3: Lesen und inhaltsanalytische Aufbereitung relevanter Artikel, induktive Kategorisierung nach Themen .....	83
5.3	Ergebnisse der Literaturrecherche in deutschsprachigen Fachzeitschriften .....	85
5.3.1	Internet .....	85
5.3.2	Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation .....	86
5.3.3	Freizeit, Kunst und Kultur .....	89
5.3.4	Mobilität .....	90
5.3.5	Schule und Bildung .....	91
5.4	Monographien, Sammelbände und andere Fachveröffentlichungen .....	92
5.4.1	Schritt 1: Herausfiltern relevanter Abstracts anhand geeigneter Suchbegriffe .....	92
5.4.2	Schritt 2: Lesen der Abstracts und Beurteilen ihrer Relevanz, Herausfiltern relevanter Monographien, Sammelbandbeiträge und anderer Fachveröffentlichungen .....	94
5.4.3	Schritt 3: Lesen und inhaltsanalytische Aufbereitung relevanter Monographien, Sammelbandbeiträge und anderer Fachveröffentlichungen, induktive Kategorisierung nach Themen .....	95
5.5	Ergebnisse der Literaturrecherche in deutschsprachigen Monographien, Sammelbänden und anderen Fachveröffentlichungen .....	95

5.5.1 Politische Partizipation .....	95
5.5.2 Erwachsenenbildung .....	97
5.5.3 Internet .....	98
5.5.4 Sozialraum .....	99
5.6 Ansprache von FachkollegInnen und freie Recherche .....	100
5.6.1 Ansprache von FachkollegInnen .....	101
5.6.2 Freie Recherche .....	102
<b>6 Gesamtüberblick über die Ergebnisse der Literaturrecherche .....</b>	<b>107</b>
<b>7 ExpertInneninterviews mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen .....</b>	<b>111</b>
7.1 Datenerhebung .....	111
7.1.1 Erhebungsmethode: Leitfadenterview .....	112
7.1.2 Wahl des Leitfadentypus und Konstruktion des Leitfadens .....	113
7.2 Datenauswertung .....	116
7.2.1 Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse .....	116
7.2.2 Vorgehen bei der Auswertung .....	117
7.3 Ergebnisdarstellung .....	117
7.3.1 Barrieren im Kontext Freizeit .....	117
7.3.2 Barrieren im Kontext Arbeit .....	121
7.3.3 Barrieren im Kontext Wohnen .....	123
7.3.4 Barrieren im Kontext Schule .....	126
7.3.5 Barrieren im Kontext Alltag .....	127
7.3.6 Barrieren im Kontext Mobilität .....	131
7.3.7 Barrieren im Kontext Sozialraum .....	133
7.3.8 Barrieren im Kontext Behörden und Ämter .....	134
7.3.9 Barrieren im Kontext politische Partizipation .....	135
<b>8 Zusammenführung der Ergebnisse und Formulierung von Desideraten .....</b>	<b>137</b>
8.1 Auseinandersetzungen mit den Begriffen Barriere und Barrierefreiheit .....	137
8.2 Barrierefreiheit, kognitive Beeinträchtigung und der Behinderungsbegriff .....	138
8.3 Barrierefreiheit, die Komplexität von Barrieren und die Frage nach Standards für Barrierefreiheit .....	139
8.4 Barrierefreiheit und das StellvertreterInnenproblem .....	140
8.5 Barrierefreiheit und persönliche Unsicherheiten .....	141
8.6 Barrierefreiheit und Information(zugänge) .....	142
8.7 Barrierefreiheit und finanzielle Ressourcen .....	144
8.8 Barrierefreiheit und Arbeit .....	145
8.9 Barrierefreiheit und Leichte Sprache .....	146
8.10 Barrierefreiheit und Freizeit .....	148
8.11 Barrierefreiheit und politische Teilhabe .....	149
8.12 Barrierefreiheit und Training .....	150
8.13 Barrierefreiheit und (Weiter-)Bildungsangebote .....	151
8.14 Barrierefreiheit und Schule/Bildung .....	152
8.15 Barrierefreiheit und Mobilität .....	153
8.16 Barrierefreiheit und Wohnen .....	154

8.17	Barrierefreiheit und Sozialraum .....	155
8.18	Barrierefreiheit und Wissenschaft .....	156
8.19	Barrierefreiheit und Teilhabeplanung .....	157
8.20	Barrierefreiheit und Gesundheit .....	158
8.21	Barrierefreiheit und Justiz .....	158
8.22	Barrierefreiheit und Verwaltung .....	159
8.23	Barrierefreiheit im Kontext von Partnerschaft, Sexualität und Kinderwunsch ...	160
8.24	Barrierefreiheit im Kontext von Trauer, Tod und Sterben .....	161
<b>9</b>	<b>Ausblick und methodische Überlegungen für anschließende</b>	
	<b>Forschungsperspektiven .....</b>	<b>163</b>
9.1	Erarbeitung theoretischer Grundlagen sowie theoretische Ausarbeitung und Einbettung der Ergebnisse .....	163
9.2	Rückgriff auf eine offenere Interviewgestaltung .....	163
9.3	Implementierung von partizipativen Sozialraumbegehungen .....	164
9.4	Implementierung von Gruppendiskussionen mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen .....	164
9.5	Implementierung von Angehörigen- und MitarbeiterInneninterviews .....	165
9.6	Implementierung von Interviews mit Verantwortlichen aus lebenspraktisch relevanten Bereichen .....	165
<b>10</b>	<b>Schlusswort .....</b>	<b>167</b>
	<b>Verzeichnisse</b>	
	Literaturverzeichnis .....	169
	Tabellenverzeichnis .....	181

# 1 Hinführung

Barrierefreiheit hat in den vergangenen Jahren, nicht zuletzt seit dem Inkrafttreten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, als Begriff und Praxis an Bedeutung gewonnen und ist verstärkt im Bewusstsein von Planenden, Verantwortlichen in Politik und Praxis sowie in der Wissenschaft verankert (u.a. Tervooren und Weber 2012). Nach wie vor überwiegt dabei ein Verständnis von Barrierefreiheit als ‚geeignet für Rollstuhlnutzende‘, was nicht zuletzt im allgegenwärtigen Symbol für Barrierefreiheit manifestiert wird, das ein Rollstuhlpiktogramm darstellt (Dederich 2012, 111f; Ben-Moshe und Powell 2007, S. 503; Trescher 2018b; Trescher 2018b; siehe auch Kapitel 2.2). Auch dies hat zur Folge, dass Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen aus Maßnahmen, die zum Beispiel Orte und Praxen barrierefrei zugänglich und nutzbar machen sollen, zumeist ausgenommen sind, denn Barrierefreiheit wird zum großen Teil nicht im Hinblick auf Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gedacht. Ein einfaches handlungspraktisches Beispiel soll dies verdeutlichen. Die Onlinedatenbank „Reisen für alle“, die vom Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V. ins Leben gerufen und fortlaufend aktualisiert wird, zertifiziert Hotels, Gaststätten, Ausflugsziele und vieles mehr hinsichtlich ihrer barrierefreien Zugänglichkeit und Nutzbarkeit. Insgesamt sind dort 1239 Hotels, Ausflugsziele etc. aufgeführt, von denen im Bereich kognitive Beeinträchtigung in deutschlandweit 24 dieser Orte (auch) Informationen in Leichter Sprache vorliegen und mit Piktogrammen beziehungsweise Bildern versehen sind<sup>1</sup>. Diese sehr geringe Zahl weckt einen Eindruck davon, wie zahlreich gerade im Gast- und Tourismusbereich nach wie vor Barrieren für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen bestehen und inwiefern Barrierefreiheit in dieser Dimension nur eine untergeordnete Rolle spielt. Beispiele wie dieses sind zahlreich und machen aus handlungspraktischer Perspektive darauf aufmerksam, dass es einer Erweiterung des Verständnisses von Barrierefreiheit bedarf. Inwiefern dies auch im Wissenschaftsdiskurs der Fall ist, war Gegenstand der Studie „Barrierefreiheit und kognitive Beeinträchtigung“, die der Autor auf Anregung des „Rats behinderter Menschen“ bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe (J. Busch und U. Niehoff als Unterstützer) und beauftragt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie in Kooperation mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. und der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. durchführte. Es wird untersucht, worin Barrieren der Teilhabe von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen liegen und inwiefern sich bereits in der Forschung mit dieser Thematik auseinandergesetzt wird. Zur Operationalisierung dieser Forschungsfragen wurde ein multimethodales Design entwickelt, das (a) eine umfassende Literaturrecherche im englisch- und deutschsprachigen Forschungsdiskurs (siehe Kapitel 4 und 5) sowie (b) ExpertInneninterviews mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen vorsah (siehe Kapitel 7). Ausgehend von diesen beiden Schwerpunkten der Studie konnten zahlreiche Desiderate aufgedeckt werden, die auf den nachhaltig bestehenden Forschungsbedarf im Kontext Barrierefreiheit bei kognitiver Beeinträchtigung hinweisen (siehe Kapitel 8). Ein knapper Überblick über die Ergebnisse der Studie wird ungefähr zeitgleich zum Erscheinen dieses Buches im Abschlussbericht des Projekts veröffentlicht und ist über die Internetseite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zugänglich. Eine Übersetzung des Abschlussberichts in sogenannte Leichte Sprache ist derzeit in Planung und wird voraussichtlich am selben Ort

<sup>1</sup> <https://www.reisen-fuer-alle.de> (zuletzt am 27.07.2018).

veröffentlicht werden. In der hiesigen Buchveröffentlichung sind die Ergebnisse der Studie ausführlicher dargelegt und es werden weiterführende Fragen detaillierter diskutiert. Das Buch richtet sich folglich an die interessierte Fachwelt und will einen Beitrag dazu leisten, Handlungs- und Forschungsperspektiven zu eröffnen, um somit die Forschung zu Barrierefreiheit im Kontext kognitiver Beeinträchtigung (weiter) voranzutreiben.

**Hendrik Trescher untersucht in einer umfassenden Literaturrecherche, ob und welche Studien es zum Thema kognitive Beeinträchtigung und Barrierefreiheit gibt.** Die Analyse von mehr als 76.000 Zeitschriftenartikeln, Sammelbandbeiträgen, Monographien und anderen Fachveröffentlichungen im deutsch- und englischsprachigen Forschungsdiskurs zeigt, dass Barrierefreiheit nur sehr selten im Kontext kognitiver Beeinträchtigung thematisiert wird. Lediglich 153 Beiträge beschäftigen sich im Untersuchungszeitraum mit diesem Thema, wobei die Bereiche Internet, Gesundheit und Leichte Sprache überwiegen und die lebenspraktisch relevanten Bereiche Arbeit, Freizeit und insbesondere Wohnen kaum bzw. gar nicht beforscht werden. Die Analyse von 60 deutschlandweit geführten ExpertInneninterviews mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ergab, dass diese auf zahlreiche Barrieren treffen, die ihre Teilhabemöglichkeiten an der gemeinsamen Lebenswelt behindern. Ausgehend von diesen Ergebnissen werden Forschungsdesiderate skizziert.



#### Der Autor

**Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Hendrik Trescher**, geboren 1984, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Soziologe, ist Inhaber des Lehrstuhls für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Inklusion und Exklusion am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Inklusionsforschung, politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen, Pädagogik bei kognitiven Beeinträchtigungen („geistige Behinderung“; „Demenz“), Methoden qualitativer Sozialforschung, sozialwissenschaftliche (insbesondere institutionsoziologische) Grundlagen der Sonderpädagogik, Disability Studies.

978-3-7815-2271-8

